

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Erchelet täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Ngr., jährlich 4 Ngr. 25. Ngr. Einzelhefte 1 Ngr. Auflage: 10,000 Exemplare.

Inserat werden in der Expedition Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 4 Uhr Sonntag bis Mitt. 12 Uhr. — In Neustadt gr. Postgasse 8, bis Ab. 5 Uhr. Der Raum ohne Zusatz Preiskarte kostet 15 Pfg. Einmalig 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liefisch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von und unbekanntem Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Bestimmung der Zahlung durch Postmarken oder Postnachnahme. Exp. d. Dresd. Nachr.
Nr. 222. Siebenzehnter Jahrgang. Redacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Freitag, 9. August 1872.**

Dresden, den 9. August.

Der Local-Schlachtfelder-Einnehmer Carl Gottlieb Boigtländer in Chersbach hat die zum Albrechtsorden gehörende silberne Medaille, der Bevollmächtigte des Verwaltungsrathes der Sächsisch-Böhmischen Verbindungsbahn Annaberg-Wipert, Advocat Koch in Buchholz, das Ritterkreuz des Albrechtsordens und der Kämpfermeister Friedrich Lange hier selbst das Prädikat „Hofflempner Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Albert von Sachsen“ erhalten.

Die Beerdigung des Herrn Geheimen Hofraths Emil Deverant findet morgen Vormittag 9 Uhr vom Trauerhause in der Ostra-Allee aus nach dem Annentichhof statt. Sicher wird bei der Beerdigung und Beliebigkeit des verewigten Kürstlers die allseitigste Theilnahme von Freunden und Collegen nicht fehlen.

Die Generaldirection des hiesigen Hoftheaters steht nach Mittheilung in auswärtigen Blättern, mit dem Impresario Polini wegen Abschluß eines Gastspiels seiner Operngesellschaft zur kommenden Winteraison in Unterhandlung.

D. Hoftheater. Die so oft vernommene Klage: es giebt keine Tenoristen mehr! scheint sich zu mindern, indem die letztere Zeit uns Gesangskräfte von hoher Beachtung zugeführt hat. Freilich müssen Erscheinungen so seltener Art gesucht werden, indem sie, von Hauptbühnen festgehalten, sich mehr oder weniger in Gastspielen zeigen. Erstlich war es daher, vorgestern Abend in Herrn Link vom Königl. Hoftheater in Hannover einen Tenor kennen zu lernen, welcher als Arnold in Rossini's „Zell“ einen sehr günstigen Eindruck hervorbrachte. Die Stimme ist äußerst kräftig und von ziemlicher Gleichmäßigkeit, obgleich die tieferen Töne ihm nicht ganz so zu Gebote stehen, wie diejenigen der höheren Lage. Zu loben ist seine Coloraturfähigkeit, wie überhaupt seine ganze Gesangsweise eine gute Richtung bekundet. Im Besitze einer guten Bühnensicht ist der Vortrag von Schöpfung, er bewegt sich mit Sicherheit, wenn auch hier und da noch die seine Schattirung im Ausdruck dramatischer Effecte mangelt. Nur möge sich Herr Link hüten, das Maß künstlerischer Freiheit zu überschreiten, damit er sich nicht jenen Schreitern zugeselle. Das Feuer der Jugend, die glühende Begeisterung ist schön, kann aber zu Uebertreibungen verleiten, die das sonst so treffliche und Verdienstvolle abschwächen. Wenn man erwägt, daß erst kürzlich Herr Niese in dieser Parthie ganz besonders glänzte, so hatte der Gast einen um so schwierigeren Stand, weil es hier Gelegenheit zum Abwägen und Vergleichen gab. Im Duett mit der Mathilde war er dem früheren Gast ebenbürtig, nicht aber in der Scene nach der Schredenskunde von der Blendung seines Vaters. Abgesehen hiervon gewährt die mit musikalischer Intelligenz verwendete Stimme den Hörern einen Genuß, der volle und gerechte Anerkennung von Seiten des Publikums empfangt. Jeder wurde das Ainal des ersten Altus recht empfindlich durch das außen einherfließende Unwetter geführt. Ebenfalls nicht rechtzeitig die Rollen und Jansen des breiteren Interimstheaters verfloßen, viele der Regien in das Orchester und das Parquet herab. In letzteres so fort, daß mehrere Personen die Plätze verließen und aus Unwissen über eine solche Störung auf ferneres Verbleiben Verzicht leisteten. Abermals eine ernste Mahnung, den Bau des neuen Hoftheaters mit mehr Nachdruck zu betreiben, als es jetzt geschieht ist. Nächsten Monat werden es drei Jahre, daß unser schöner Kunsttempel abbrannte und wie wenig ist von dem Neubau sichtbar. Wir sind nicht vertraut mit den Hemmnissen, welche sich der Förderung des Baues entgegenstellen, so viel aber haben wir von Sachverständigen vernommen, daß das Sprichwort: „Gebuld ist eine schöne Tugend“ mehr als anderswo hier in Anwendung komme.

Das vorgestrichene starke Gewitter hat durch den mit ihm verbundenen Wirbelwind, namentlich in den Bäumen des Großen Gartens tüchtig gehaust. Die Gänge und Wege waren mit abgebrochenen Ästen, Blättern und Zweigen dicht bedeckt. Ein Blitzschlag soll im Böhmischen Hofhofe ohne zu zünden niedergegangen sein, während ein anderer einen Baum im Palaisgarten insalzte.

Am Sonntag Vormittag 1/11 Uhr — so erzählt uns ein Augenzeuge die Affaire von der Frohngasse, die wir in unserer Mittwochs-Nummer andeuteten — kamen vier Arbeiter vom Central-Bahnhof die große Frohngasse entlang, von denen sich einer aus irgendwelcher Ursache, wahrscheinlich aber um ein Mädchen zu initiiren, gedrunzen führte, in dem Hause Nr. 6 die Artillerienstreichscheiben einzuschlagen. Da er dies mit der bloßen Faust gethan, so verletzte er sich sehr stark und blutete heftig. Alle Vier wurden von einem dazu kommenden Gensdarm arrestirt und mittelst Droschke nach der Hauptpolizei gebracht.

Vor einigen Wochen machten wir auf einen Betrüger aufmerksam, der sich für einen hier in Arbeit stehenden Bildhauer ausgebe, das Vertrauen eines heikrathslustigen Mädchens zu erwerben gewußt und demselben durch das Versprechen baldi-

ger Heirath 20 Thaler, angeblich zum Ankauf von Waare für die zu begründende Anstalt, abgeschwindelt hatte. Hierauf bezügl. theilt man uns mit, daß dieser Betrüger in den jüngsten Tagen der Neuweiss anheint geflohen ist. Ein anderes Mädchen, welches von demselben in gleicher, wie obenbeschriebener Weise in jüngster Zeit um 19 Thaler betrogen worden war, er konnte den ungetreuen Vielhaber beim zufälligen Begegnen auf der Straße wieder und war, da sich ihre frühere zärtliche Liebe in glühenden Haß verwandelt hatte, vesult genug, um die Verhaftung des Betrügers zu bewirken. Derselbe soll ein aus Ehrenfriedersdorf stommender Bergarbeiter sein.

Um einem Ausbreiten der Cholera in Preußen rechtlich vorzubeugen, sind, wie der „Z. N.“ meldet, die sämtlichen Bezirksregierungen angewiesen, die im Jahre 1866 erlassenen Bestimmungen, Schutzmaßregeln gegen die Cholera betreffend, wieder in Kraft zu setzen. Zugleich sollen die Volkseichörden autorisirt werden, diese Bestimmungen auch auf alle Großstädte mit größerem Menschenverkehre, wie z. B. Jochim, auszuweihen, sowie auch im Einvernehmen mit den Pöfakaten die geeigneten Desinfektionsmittel vorzuschreiben. — Werden bei uns nicht auch einige Vorichtsmaßregeln am Platze sein?

Die nächste Auction des hiesigen Auktionshauses nimmt den 19. d. M. Vormittags 10 Uhr in der 2. Etage des Hauptbücherei Rathhauses ihren Anfang. Die jeden Tag zu verauktionirenden Pfänder sind Vormittags von 8—10 Uhr im Auktionslokale zur Ansicht ausgestellt.

Wie sehr aburathen ist, Verhältnissen in den Tischen des Ueberrods zu verweilen, da man denselben oft aussieht und dabei, ohne beim Tragen desselben über dem Arme den Kopf der Tischen verlieren kann, dies bezeugt auf's Neue der Verlust einer Brieftasche mit nicht unbedeutendem Geldinhalte, den in diesen Tagen ein Fremder hier auf Besuch arthaltlicher Habituus auf ähnliche Weise hier zu erbeuten geholt hat. Er hatte die Brieftasche in die Seitentasche seines Ueberrods gesteckt und diesen bei einem Spaziergange durch den Großen Garten unterwegs ausgezogen und über dem Arme lange Zeit getragen. Dabei war jedenfalls die Brieftasche aus dem Arme herausgefallen. Bis jetzt hat sich damit noch kein ehrlischer Finder gemeldet.

Eine erfreuliche Mittheilung über unsere militärischen Landwehr in Elßa erhalten wir aus Jülich. Dort concertirt jetzt die Capelle des zur Zeit in Stroßburg garnisonirten 6. Regiments Nr. 105 unter Direction eines jungen Capellmeisters Hühel. Ein uns befreundeter Herr, der zufällig in Jülich weil, schreibt uns, daß am 4. d., als die Capelle in der am See reichend gelegenen Tonhalle ihre Concerte begann, ein ungemein zahlreiches Publikum sich versammelt hatte und dem Chöre eine förmlich gehobene Stimmung entgegenbrachte. Es folgte nach jeder Nummer stürmischer Applaus, und weiß verlangte man „Die Wacht am Rhein“, nach deren Beendigung das ganze Publikum in ein begeistertes Hoch auf die Sachsen einstimmt. Auch die uns vorliegende „Jülicher Zeitung“ bringt eine höchst anerkennende Kritik über die Leistungen der Capelle. Den Jülich aus geht das Chor nach Kuzen, auf den Nigi und nach Bern.

Eine wilde Jagd entspann sich in der jüngst vergangenen Dienstadt-Nacht auf der Augustebrücke. Mehrere Civilpersonen verfolgten aus einer uns unbekanntem Ursache einen Soldaten, der eiligen Laufes über die Brücke nach Neustadt zu flüchtete. Der Soldat mochte wohl kein gutes Gewissen haben, denn als er merkte, daß sich am Ausgang der Brücke der Neustädter Seite aus eine Militärpatrouille näherte, sprang er über die Brücke hinaus nach den Stallweihen zu und soll auch, begünstigt durch die Dunkelheit, glücklich entkommen sein.

Die „Reichen. Ztg.“ schreibt: Am 11. August nimmt ein Restaurateur in Groß-Schönau bei Jittau von den sein Local an diesem Tage Besuchenden für Speisen und Getränke unter der Bedingung keine Bezahlung, daß dieselben, falls die Welt am 12. August nicht untergeht, am 13. August das Genossene doppelt zu bezahlen haben. Die Zahl der diesen Vertrag Acceptirenden soll sehr groß sein.

Die Dampfzucht chemischer Präparate von Heinrich Hänsel in Birna ist seit einiger Zeit mit einem neuen Product an die Öffentlichkeit getreten, welche das Interesse aller Hausfrauen, die dem Fortschritt auf dem Gebiete der Kochkunst fern folgen, erregen dürften. Es sind dies Gewürz-Extracte für Küche und Haushalt. Wie das wichtigste Fleisch Extract den Nahrungstoff des frischen Fleisches enthält, ebenso enthalten die Gewürz-Extracte die geschmackgebenden Bestandtheile des Gewürzes in aufgelöster Form, und hierin ist die besondere Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit der Extracte begründet. Denn nicht nur, daß alle Vorbereitungen zum Gebrauch der Gewürze, z. B. Stößen, wegfallen, es läßt die flüssige Form auch eine ganz gleichmäßige Vertheilung in Speisen und Getränken zu. Neben der bequemen Verwendung sind die Gewürz-Extracte in Folge ihrer außerordentlichen Intensität auch verhältnismäßig billiger. Ihr Aroma ist feiner als das der natürlichen Gewürze, und wenn

sie nur gut verpackt aufbewahrt werden, sind sie von sehr großer Haltbarkeit. Es finden diese Gewürz-Extracte auch bereits vielfache Verwendung. Von den Anerkennungen, welche dem Fabrikanten von vielen Seiten zu Theil wurden, möchten wir namentlich die von der Sanitäts-Direction des Königl. Sächsischen Gesundheitsministeriums und der medicinischen Gesellschaft in Leipzig erwähnen.

Zeit gehen und heute gelangen beim hiesigen Bankhause W. S. die Nachfolger die Prioritäts-Stammactien der Auktions-Vergensfeld-Balsteineisenbahn-Gesellschaft im Betrage von 1,350,000 Thaler zur öffentlichen Subscription und es verlohnt wohl der Mühe, hier Einiges über diese neue vaterländische Eisenbahnlinie zu sagen. Entstanden ist das Project aus der selbstthätigen Nothwendigkeit, den bedeutenden Umweg, welchen die weltliche Staatsbahn von Jittau nach Vergensfeld beschreibe, wesentlich zu kürzen und so die niedererzgebirgische mit der vöhländischen Staatsbahn in directe Verbindung zu bringen. Jetzt bewegt sich der Transit der Güter und Personen von Dresden resp. Jittau, Chemnitz, Jittau, Jittau nach Balsteineisen, die alte Bahn zwischen Balsteineisen und Jittau hat eine Länge von 7,6 Meilen, die neue Linie Jittau-Vergensfeld-Balsteineisen aber wird nur 1,5 Meilen lang sein, also eine Verkürzung von 6,1 Meilen herbeiführen. Eine Folge dieser wichtigen Veränderung dürfte man außer Zweifel sein, daß aller Verkehr der neuen Strecken Jittau-Vergensfeld-Balsteineisen zulassen wird. Jeder, welcher sich die Mühe nehmen will, die vorliegenden einschlägigen Verhältnisse zu prüfen, wird die Ueberzeugung gewinnen, daß die Bahn eine wirtschaftliche Nothwendigkeit ist und daß ihre Rentabilität außer Zweifel liegt. Wie wir bereits hören, steht Herr Baumeister Wöber in Jittau, von dem Aufsichtsrath in die Direction delegirt, dem Unternehmen vor, ein Mann, der das volle Vertrauen genießt und große Erfahrung im Eisenbahnbau hat. Die Ausführung der Bahn wird von der bewährten Firma Plehner u. Co. in Berlin übernommen. Die Prioritäts-Stamm-Actien empfehlen sich nach den mitgetheilten Thatfachen als eine ganz vortheilhafte Capital-Anlage.

Am Mittwoch den 7. August 1872 (am 5. d. M. Nachmittags) eine Generalversammlung der Auktions-Vergensfeld-Balsteineisenbahn-Gesellschaft im Auktions-Vergensfeld-Balsteineisenbahn-Gesellschaft unter Vorsitz des Directors Wehnert, sowie in Gegenwart des Königl. Commisars, Regierungsrath Wöber, und in Anwesenheit von etwa 500 Mitgliedern statt. Die Mehrheit der Versammelten waren Auktions-Vergensfeld-Balsteineisenbahn-Gesellschaft. Sie nahmen ihre vermittelnden Interessen dadurch wahr, daß sie die Dauer der Opposition niederzulegen und die Opposition zu beenden. Nach längerer stürmischer Debatte beidlich die Versammlung zum Abschluß, 12 neuwahlen-Actien, worüber wohl- und im ganzen Lande in verdientem Ansehen stehende, zum anderen Theil dem hiesigen Landtag angehörige Landwirthe, welchen Director Wehnert die Annahme in den Händen verwehrt hatte, auch ihrerseits abzuweichen, weil die Herren vorausichtlich die Opposition verstärken würden. Die Abstimmung erfolgte nicht durch Zettel, sondern mittelst Namensaufzählung. Die Opposition verließ namentlich in Menge den Saal, so daß die Versammlung bald auf etwa 200 Theilnehmer zusammenkam. Weiter detaillierte die Generalversammlung die in Artikel desogenen Beschlüsse der letzten ordentlichen Generalversammlung und wandte sich darauf dem Antrag des Herrn Wöber zu: den gesamten jetzigen Verwaltungsrath zu entlassen und eine Neuwahl der sämtlichen statutenmäßigen Verwaltungsrathmitglieder und deren Stellvertreter vorzunehmen und dem neuwahlgewählten Verwaltungsrath die hauptmännliche Neuwahl des Directoriums aufzutragen. Zur Begründung seines Antrages führte Herr Wöber mehrere Gründe an, in welchen nach Ausweis der Bücher und Acten des Vereins Wehnert die Interessen der Gesellschaft verletzt hätte, um sich persönlichen Vortheil zu verschaffen. Trotz der Bestätigung durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes hinderten die Freunde Wehnert's durch immer heftiger werdenden Tumult, dem Antragsteller an der Aufzählung weiterer Gründe. Wehnert's Erklärung war kurz und bestand theils im kalten Zugestehen, theils im ganzen Abzulegen. Aber die Mehrheit der Versammlung verwarf den Wöber'schen Antrag. Darauf legte der Landtagsabgeordnete Schaubart aus Troßkau seine Stelle als Mitglied des Verwaltungsrathes nieder, die ihm kein Vergnügen mehr machen konnte. Diese und durch früherer Niederlegung entstandene Vacanzen durch eigenen Zuwachs auszufüllen, überließ in vorerwähnter Abendstunde die Versammlung dem Verwaltungsrath.

Das Schicksal in Oberkunnersdorf bei Lübau endete am 6. d. Abend mit einem heftigen Unfälle, der auf's Neue zu größter Vorsicht in ähnlichen Fällen mahnt. Bei dem Einzuge der Schützen wurden, wie dies auch anderwärts üblich, Wörferschüsse abgegeben. Hierbei versprang der eine der Wörfer infolge Ueberladung, und es wurde durch die umherfliegenden Eisenstücken dem 52 Jahre alten Weber und Scheidewitz, welcher Wünsche der linke Arm und das Handgelenk zerquetschete, sowie ein 4 Jahre alter Knabe aus Wörfersdorf am rechten Fuße bedeutend verletzt. Das Eisenstück, welches den 50 Schritte von den aufgestellten Wörfern entfernten Knaben traf, wog 2 1/2 Kilogramm. Die Folgen des Unfalles waren keine so traurigen gemessen, wenn die Wörfer, aller Vorsicht zumider, nicht in unmittelbarer Nähe des Festplatzes aufgestellt worden wären.

Vergangenen Montag hat ein der Tollmuth beimgangener Hund in Mittel- und Niederneufkirch sechs und in Oberpurglau drei Hunde gebissen. Nachmittags soll es in Ober-